

Judith Franke

Ulrich Blanché, Ilaria Hoppe (Hg): Urban Art: Creating the Urban with Art

2020

<https://doi.org/10.25969/mediarep/14871>

Veröffentlichungsversion / published version

Rezension / review

Empfohlene Zitierung / Suggested Citation:

Franke, Judith: Ulrich Blanché, Ilaria Hoppe (Hg): Urban Art: Creating the Urban with Art. In: *MEDIENwissenschaft: Rezensionen | Reviews*, Jg. 38 (2020), Nr. 2-3, S. 188–190. DOI: <https://doi.org/10.25969/mediarep/14871>.

Nutzungsbedingungen:

Dieser Text wird unter einer Creative Commons - Namensnennung 3.0/ Lizenz zur Verfügung gestellt. Nähere Auskünfte zu dieser Lizenz finden Sie hier:

<http://creativecommons.org/licenses/by/3.0/>

Terms of use:

This document is made available under a creative commons - Attribution 3.0/ License. For more information see:

<http://creativecommons.org/licenses/by/3.0/>

**Ulrich Blanché, Ilaria Hoppe (Hg): Urban Art:
Creating the Urban with Art**

Lissabon: Authors and Editors 2018, 173 S., ISBN 9789899771284,
EUR 18,19

Hervorgegangen aus der gleichnamigen internationalen Konferenz bietet diese englischsprachige Publikation eine ausgesprochen umfangreiche und inspirierende, theoretische sowie praxisorientierte Beschäftigung mit Facetten dessen, was unter *Urban Art* verstanden werden kann. In 16 Aufsätzen beschäftigen sich Autor_innen aus verschiedenen wissenschaftlichen Disziplinen mit Ausdrucksweisen, Medien, Stilen und Techniken, die unter dem Begriff der *Urban Art* vereint sind.

Die Einleitungen der Ausrichtenden der Konferenz Ulrich Blanché,

Ilaria Hoppe und Frank Eckhardt verdeutlichen, wie weit das Feld des betrachteten Phänomens ist. Die Unterscheidung zwischen Urban Art, Graffiti, Street Art und Public Art wird bei Blanché in ihrer Uneindeutigkeit und Überlagerung thematisiert. Zudem findet eine historische Einordnung statt und dem dialogischen Charakter von Urban Art sowie der Frage ihrer (Il-)Legalität wird nachgegangen. Ilaria Hoppe stellt einleitend Fragen nach der Medialität sowie politischen Relevanz von *Urban Art* im Kontext historischer und zeitgenössischer Stadt-Konzepte.

Frank Eckardt komplettiert die rahmenden Gedanken mit einem Beitrag über den sozialen und ästhetischen Wandel, den Städte durch die zunehmende Allgegenwärtigkeit von Smartphones erfahren. Hieraus resultieren neue Verständnisse und Bedeutungen von Nähe und Distanz, von Präsenz, der Zeitlichkeit von Orten, von interpersoneller Verbindung und Interaktion, die neue Geografien im Stadtraum prägen, da Menschen anders miteinander und mit ihrer Umwelt agieren.

Die drei unter „On Terminology“ vereinten Beiträge vertiefen punktuell die in der Einleitung formulierten Überlegungen. Johannes Stahl betrachtet die Geschichte und die Kontextualisierung von Graffiti sowie Fragen nach dessen Institutionalisierung, Vermarktung und medialer Darstellung. Pedro Soares Neves beschäftigt sich vorwiegend anhand der Konzepte von *Urban Art* der LisbonEXPO98 sowie der Lisbon Urban Art Gallery (2008) mit Unterschieden von *Urban* und *Public Art* sowie Fragen von Institutionalisierung und Verräumlichung. Minna Valjakka stellt schließlich Fragen nach den Machtbeziehungen verschiedener Akteur_innen der *Urban Art*. Hier geht es um Praktiker_innen, Wissenschaftler_innen, Institutionen und Behörden im Kontext von Branding von Städten (insbesondere Hong Kong, Tokyo und Seoul). Ebenso untersucht sie das Verhältnis von Ästhetik und Community und dem strategischen Einsatz von Kunst.

Die Beiträge von Meltem Sentürk Asildeveci, Katja Glaser und Annette Urban beleuchten unter der Überschrift

„Digital Media & The Urban“ die Bedeutungen sozialer Medien im Kontext des Urbanen. Asildeveci betrachtet *Urban Design*-Theorien von Jürgen Habermas, Richard Sennett und Kevin A. Lynch im Hinblick auf die durch digitale Medien entstehende politische Neuverortung von Menschen im Stadtraum, unter anderem anhand der Gezi Park-Protteste von 2013. Glaser fragt nach den Möglichkeiten und Grenzen digitaler Archivierung von *Urban Art*, woran Urban mit Beispielen der Verknüpfung von digitalem und urbanem Raum durch Kunstprojekte aus dem Kontext der Skulptur Projekte Münster und Ruhr2010 anknüpft.

In „Affect & Performance“ beschäftigt sich Agnieszka Gralinska-Toborek mit historischen und zeitgenössischen Aspekten und Beispielen von Heiterkeit in *Urban Art* sowie deren politischer Relevanz. Susan Hansen betrachtet anhand von vier Arbeiten die Performativität der Dokumentation von Street Art unter Gesichtspunkten von Authentizität und Institutionalisierung und Elisabeth R. Friedmann analysiert mit Alia Rayyan das Potenzial des Streetwalks *REviewing Jerusalem* (2015-16).

Aspekte von Perspektive sind in „Territories“ versammelt: Peter Bengtse betrachtet die Arbeiten von Isaac Cordal, Jovanka Popovas das rebellische Potenzial von *Urban Art* im Sinne Jacques Rancières, und Henrik Widmark widmet sich der (visuellen) Repräsentation von Fußball-Ultras im Stadtraum.

„Urban Imaginary & the City“ stellt schließlich eine Reihe künstle-

rischer Arbeiten sowie Möglichkeiten vor, *Urban Art* für die Stadtentwicklung nutzbar zu machen, ohne sie zu vereinnahmen, wobei jeweils die politische und soziale Relevanz der Projekte im Vordergrund stehen.

Die Vielfalt der in dieser Publikation verfolgten Fragestellungen vereint auf schlüssige und anregende Weise Theorie und Praxis dessen, was unter *Urban Art* verstanden werden kann.

Die fokussierten ästhetischen und politischen Aspekte von Medialität, von Machtgefällen, Techniken, Deutungshoheiten, von Ästhetisierung, Gemeinschaft und Teilhabe, zeigen, wie relevant die Forschung des Netzwerks Urbancreativity.org und aller daran Beteiligten und wie wünschenswert eine Fortsetzung ist.

Judith Franke (Bochum)